

In Memoriam Gottlieb Braun-Elwert



Gottlieb – ein Freund, Partner und Bergführerkollege verstarb am 14. August während einer Skitourführung in seinen heimlichen Bergen in Neuseeland an den Folgen einer gerissenen Aorta. Gottlieb schloss 1971 in Deutschland seine Bergführer-ausbildung erfolgreich ab und wanderte vor 30 Jahren nach Neuseeland aus. Dort gründete er in Lake Tekapo eine Bergsteigerschule, in der er seine Ideale verwirklichte und seinen Kunden die Natur betreffend wieder die Augen öffnete. Zu seinen Gästen zählte ua die Premierministerin von Neuseeland, Helen Clark, die auch am Todestag direkt miterleben musste, wie ihr vertrauter Führer starb. Der Berufsstand der Bergführer lag ihm sehr am Herzen, seine Meinung und sein Einsatz wurden auf nationaler sowie internationaler Ebene überaus geschätzt. Als Ausbilder in der Bergführerausbildung und als Präsident im Bergführerverband von Neuseeland hinterließ er nachhaltig seine Spuren.

Gottlieb war kein „Leichter“, kein oberflächlicher Typ. Er war hart zu sich selbst, in seiner Meinung und hart was er von seinesgleichen verlangte. Die vollkommene Identifikation mit einer gestellten Aufgabe, mit einem gesetzten Ziel charakterisierte seine Einstellung und sein ganzes Leben. Gottlieb gehörte zu jenen, die als Bergführer den Begriff bzw. die Eigenschaft „Professionalität“ bis zur kleinsten Faser umsetzen und leben.

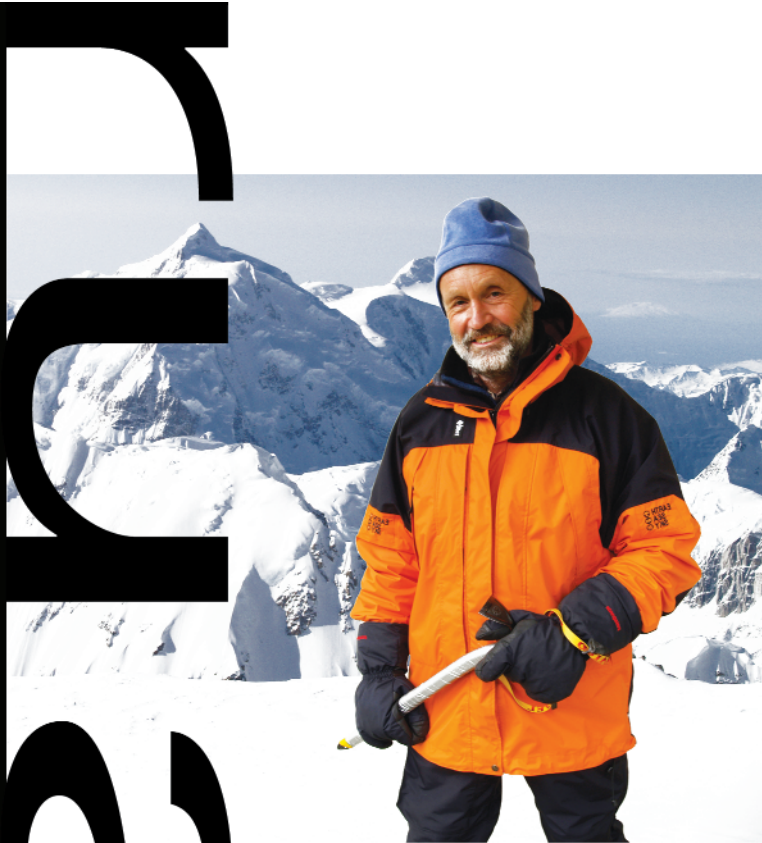
Innerhalb der letzten Jahre, nach einem Mitreißenfall seiner Kletterpartnerin, machte er sich sehr viel Gedanken über das Gehen am kurzen Seil; die Essenz dazu ist in der letzten Ausgabe von bergundsteigen nachzulesen. Ich persönlich hatte das Glück mit Gottlieb im Alpenraum, in Neuseeland und in Patagonien unterwegs sein zu dürfen und schätzte ihn als Freund und Partner. Die internationale Familie der Bergführer verliert mit Gottlieb einen Kollegen, der allen, die nach Authentizität suchen, ein Vorbild bleiben wird. Unsere tiefe Anteilnahme an seine Frau Anne und seine Mädels Carla und Elke.

Peter Geyer

Hinweis zu Helikopterbergungen

Hubert Haberfellner vom Christopherus 5 Stützpunkt in Landeck/Zams hat uns gebeten folgende Info abzudrucken:
„In den letzten Wochen hatten wir bei mehreren Flugrettungseinsätzen Schwierigkeiten, verletzte Personen/Seilschaften aufgrund ihrer Kleiderfarbe im Gelände zu erkennen (zB Grau- bzw. dunkle Blautöne sind im Felsgelände kaum auszumachen). Eine mögliche und vor allem kostengünstige Lösung wäre es, sich die Sicherheitsweste, die beim Autofahren sowieso verpflichtend ist, vor einer Tour in den Rucksack zu stopfen oder aber – noch besser – beim Kauf des Anoraks bzw. eines Biwaksackes ein signalfarbenes Produkt auszusuchen, um damit von der Heli-Besatzung schneller lokalisiert zu werden. Daneben wird die Suche nach den Verunfallten immer wieder dadurch erschwert, dass Unbeteiligte dem Hubschrauber lustig zuwinken, wohingegen sich die Verunfallten sehr passiv verhalten. Bitte daran denken, dass man einen Hubschrauber-Sucheinsatz entscheidend erleichtern kann, wenn man als Unverletzter ein eindeutiges „NO“- Zeichen signalisiert und, falls man Hilfe benötigt, sich mit einem eindeutigen „YES“- Zeichen bemerkbar macht.“

www.oeamtc-flugrettung.at



Aus der Alpenvereins-Kartografie

- Lechtaler Alpen, Parseierspitze (3/3), 1: 25 000, Neuauflage 4/08 (letzte Ausgabe 2002), Wegmarkierung
- Ötztaler Alpen, Nauderer Berge (30/4), 1:25 000, Neuauflage 7/08 (letzte Ausgabe 1998), Kombiausgabe (Weg und Ski)
- Isarwinkel, Benediktenwand (BY 11), 1:25 000, Neuerscheinung 7/08, Kombiausgabe (Weg und Ski)
- Chiemgauer Alpen Mitte, Hochgern, Hochfelln (BY 18), 1:25 000, Neuerscheinung 7/08, Kombiausgabe (Weg und Ski)
- Tien Shan West, Inylchek (Kirgistan) (0/14), 1:100 000, Neuerscheinung 7/08, Trekking